

## Grammatisches Genus im Deutschen: Verwenden Grundschul Kinder Genusmarkierungen bei der rezeptiven Sprachverarbeitung?

Isabel Neitzel<sup>1</sup>, Jürgen Cholewa<sup>2</sup>, Thomas Günther<sup>3,4</sup>

<sup>1</sup> Studiengang Lehr - und Forschungslogopädie (M.Sc.), RWTH Aachen University

<sup>2</sup> Institut für Sonderpädagogik, Pädagogische Hochschule Heidelberg

<sup>3</sup> Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes - und Jugendalters, RWTH Aachen University

<sup>4</sup> Zuyd University, Faculty of Health, The Netherlands

### Schlüsselwörter:

Genussystem, Blickbewegungen, Sprachverständnis, Grammatik

### Zitation:

Neitzel, I., Cholewa, J. & Günther, T. (2018) Grammatisches Genus im Deutschen: Verwenden Grundschul Kinder Genusmarkierungen bei der rezeptiven Sprachverarbeitung?. *Sprachtherapie aktuell: Schwerpunktthema: Von der Forschung in die Praxis* 1: e2018-19

Im Deutschen ist die Genuskategorie nur bei wenigen Nomina aufgrund linguistischer Merkmale des Nomens selbst ableitbar (vgl. Anderson & Lockowitz, 2009). Im Spracherwerb muss das nominale Genus überwiegend anhand der Markierung kongruierender Wortarten erkannt werden (z.B. ein\_ kleiner Hase). Die Funktion von Genussystemen für das Sprachverstehen ist noch nicht abschließend geklärt. Für erwachsene Sprecher des Deutschen und anderer Genus-markierender Sprachen ist bekannt, dass Genusinformationen einen fasilitierenden Einfluss auf den Wortabruf haben können (u.a. Heim et al., 2009).

In dieser Studie wurde überprüft, ob Grundschüler Genusinformationen am unbestimmten Artikel und am Adjektivattribut beim auditiven Sprachverstehen in Echtzeit beachten und ob hierdurch der lexikalische Zugriff zum Nomen erleichtert wird.

Während einer Aufgabe zur Sprache-Bild-Integration wurden Blickbewegungsmessungen mit 32 sprachgesunden Kindern durchgeführt (8- bis 9 Jahre; monolingual-Deutsch). Den Kindern wurden zwei Objektbilder mit unterschiedlichem (z.B. Teller/Butter) oder gleichem Genus (Teller/Koffer) dargeboten. Als Stimulus wurde auditiv eine Nominalphrase präsentiert (z.B. „ein kleiner Teller“). Die Probanden sollten das Zielbild möglichst rasch fixieren.

Die Fixationszeiten auf dem Zielbild waren in der experimentellen Bedingung (ungleiches Genus) im Vergleich mit der Kontrollbedingung (gleiches Genus) bereits unmittelbar nach der Darbietung des Artikels und noch vor der des Nomen signifikant erhöht. Die Ergebnisse zeigen, dass deutschsprachige Grundschul Kinder grammatisches Genus beim auditiven Sprachverstehen online beachten und dieses den lexikalischen Zugriff erleichtern kann.

### Literatur

Anderson, R., Lockowitz, A. (2009). How do children ascribe gender to nouns? A study of Spanish-speaking children with and without specific language impairment. *Clinical Linguistics & Phonetics*, 23, 489-506.

Heim, S., Friederici, A., Schiller, N., Rüschemeyer, S., Amunts, K. (2009). The determiner congruency effect in language production investigated with functional MRI. *Human Brain Mapping*, 30, 928-940.

### Korrespondenzadresse:

Isabel.neitzel@rwth-aachen.de